

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

70 (11.2.1932) Abendausgabe



offenen Blick bewahrt und versucht hat, sie nach bestem Können in den Dienst der Kirche, in den Dienst ihrer hohen Aufgabe zu stellen — das, was auf den ersten Blick als ein Widerspruch erscheinen mag —, ist durchaus kein Widerspruch, sondern gewissermaßen nur die Ergänzung seiner Persönlichkeit. Moderne Technik und moderne Verkehrsentwicklung sind nicht notwendigerweise futuristisch und antikonfessionell. Sie dürfen nur nicht das Seelische töten und uns zu ihrem Sklaven machen. Ein weltoffener Blick und eine realistische Betrachtungsweise für die täglichen Dinge des Lebens vertragen sich durchaus mit einer konservativen Grundhaltung. Und eben dafür scheint uns der jetzige Papst, scheint uns Pius XI. ein besonders eindrucksvolles und leuchtendes Beispiel.

### Mussolini besucht den Papst.

Rom, 11. Febr. (Funkpruch.) Heute um die Mittagszeit findet ein bedeutender Besuch Mussolinis im Vatikan statt. Der Besuch Mussolinis im Vatikan wird auf beiden Seiten des Tiber größte Bedeutung beigemessen. Alle Blätter berichten an erster Stelle über dieses Ereignis, das den Friedensschluß zwischen dem Vatikan und Italien und die Versöhnung zwischen der Kirche und dem Faschismus besiegelt. Die „Tribuna“ erklärt, daß im Vatikan die Stimmung der großen Ereignisse Gelegenheiten herrsche, und daß die Vorbereitungen feierlich in Angriff genommen worden seien. Der Papst soll dem Gouverneur der Vatikanstadt, der ihm über seine Anordnungen Bericht erstattete, gesagt haben: „Der 11. Februar wird ein doppelt ruhmreiches Datum für die Kirche und für Italien sein, für das ich den Segen des Allmächtigen ersehe.“ Der „Osservatore Romano“, das amtliche Organ des Vatikans, vermerkt den Besuch Mussolinis durch eine Sonderausgabe in großer Aufmachung und bringt dadurch zum Ausdruck, welche Bedeutung man dem Ereignis beimißt.

### Borverständigung Paris—London?

Tribunkonferenz wahrscheinlich im Juni.

B. Paris, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Mitteilungen, die die englische Botschaft in Paris dem Pariser Vertreter der englischen Blätter machte, bestätigen unsere Meldung, daß eine Veröffentlichung über ein französisch-englisches Abkommen in der Reparationsfrage unmittelbar bevorsteht. Sie wird allerdings in positivem Sinne voraussichtlich nichts anderes enthalten, als die Feststellung, daß die Reparationskonferenz auf den Juni verschoben werden soll. Die Schwierigkeiten der bisherigen englisch-französischen Besprechungen wuchsen insbesondere dadurch, daß sich diese Besprechungen nicht nur auf die Reparationen, sondern auch auf die französisch-englischen Zollfragen bezogen, insbesondere auf die Erhöhung der französischen Exportzölle durch die Verdoppelung der englischen Zölle, aber auch auf die 15prozentige Zollhöhung, die Frankreich nach dem Pfundkurs einführt. Ob bezüglich der Reparationen, abgesehen von der Verschiebung der Konferenz, bereits irgend eine Annäherung stattgefunden hat, wird noch nicht bekanntgegeben. Nach der Lage der Dinge erscheint es jedoch mehr als unwahrscheinlich, daß irgend eine Verständigung möglich war, und so werden vermutlich alle Vereinbarungen der Junikonferenz vorbehalten bleiben.

H. London, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Alle Meldungen über die bevorstehende englisch-französische Reparationsvereinbarung stammen aus französischen Quellen. Die englischen Zeitungen haben bisher darüber keine offiziellen Informationen. Nach der Darstellung des Pariser Reuters-Vertreters liegt die Sache so, daß Lord Tyrrell, der von London nach Paris zurückkehrte, neue englische Vorschläge mitgebracht hat, die er der französischen Regierung übergab. Man erwartet, daß Herr Laval noch heute dem englischen Botschafter die französische Antwort geben wird. Es bestehen Anzeichen dafür, daß diese französische Antwort zustimmend sein wird. Frankreich sehe ein, daß England soweit gegangen sei wie möglich, um Frankreich entgegenzukommen. Die Formel, die man gefunden hat, soll zunächst den Zusammentritt der Kaufmannskonferenz möglich machen. Andere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Man rechnet jedenfalls damit, daß die Konferenz im Juni zustande kommen wird.

### De Wendel kauft Pariser Zeitungen.

B. Paris, 11. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Mit Rücksicht auf die innenpolitischen Auswirkungen der Haltung Tardieus auf der Abrüstungskonferenz interessiert die endgültige

Bestätigung der Gerüchte, daß einer der Hauptunterstützer Tardieus, der Vohringer Schwerindustriele Wendel, den „Temps“ und das „Journal des Debats“ vor drei Monaten gekauft hat. Wendel, führt durch diese Zeitungstransaktionen die abrüstungseindlichen Interessen bei der Vorbereitung der französischen Wahlen.

### Ruhe vor dem Sturm.

12 japanische Truppentransportschiffe nach Schanghai unterwegs.

H. London, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Nach Meldungen aus Schanghai steht der entscheidende Endkampf zwischen den Chinesen und Japanern in den nächsten Tagen bevor. Aus Tokio sind mehr als 12 Truppentransportschiffe unterwegs, die die japanischen Landstreitkräfte bis auf 30 000 Mann bringen werden. 15 000 Mann sind schon dort. Andererseits haben die Chinesen ebenfalls erhebliche Verstärkungen aus den vier Divisionen Südmichinas bekommen. Auf beiden Seiten herrscht vorläufig Ruhe, aber wie die englischen Berichterstatter in Schanghai meinen, die Ruhe vor dem Sturm.

Der „Daily Express“ frisiert die Gerüchte über einen japanisch-französischen Geheimvertrag wieder auf. Er begründet die Gerüchte mit der sensationellen Kurssteigerung der Papiere der französischen Waffenindustrie. So soll der Kurs der Maschinenfabrik Hotchkiss in den letzten 14 Tagen von 1050 auf 1230 Franken gestiegen sein, Societe de Lorraine von 76 auf 105 Franken. Japan hätte kürzlich an Hotchkiss & Co. einen Munitionsauftrag im Werte von 30 Millionen Goldmark gegeben. Schneider hätte Aufträge für schwere Artillerie und die Renaultwerke auf Tanks. Das Blatt glaubt trotz aller französischen Dementis, die von dem französischen Botschafter in Washington ausgegeben wurden, an das Bestehen geheimer japanisch-französischer Abmachungen, wenn nicht gar einer Allianz.

### 1 300 000 Eintragungen.

Wie der Hindenburg-Ausflug mitteilt, beläuft sich die Zahl der Eintragungen für die Wahl Hindenburgs nunmehr auf 1 300 000.

## Glandin macht eine neue Rechnung.

U. Paris, 11. Febr. (Funkpruch.) Finanzminister Glandin hat am Mittwoch spät abends amtlich seine Berechnungen über die deutschen Tributzahlungen und den Anteil Frankreichs an diesen bekanntgegeben. Glandin behauptet, daß Deutschland 22,3 Milliarden Goldmark an Reparationen gezahlt habe. Deutscherseits waren bekanntlich an Leistungen rund 67,673 Milliarden G.M. errechnet worden. In der französischen Veröffentlichung heißt es im einzelnen u. a.:

Die Reparationskommission habe bis zum 31. August 1924 dem Reich nicht nur — wie auch in der deutschen Berechnung angegeben — 8,007 Milliarden gutgeschrieben, sondern 10,425 Milliarden G.M. Diese Ziffer beziehe sich auf alle Zahlungen, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag zu leisten habe. Von diesen 10,425 Millionen 0,779 für innere Bekämpfungskosten abgezogen werden. Dann blieben 9,646 RM., die Deutschland bis 31. August 1924 geleistet habe. Deutschland berechne aber die inneren Bekämpfungskosten mit 2,012 und führe diese Summe nicht in der Gruppe A (Gutschriften der Reparationskommission) sondern in der Gruppe D. Der Unterschied des Ergebnisses der deutschen Berechnung mit 42,059 gegenüber 32,412 der französischen Berechnung in der Gruppe A entstehe dadurch, daß Deutschland den Wert des abgetretenen deutschen Reichs- und Staatsigentums höher schätze als die Reparationskommission.

Wenn man die deutschen Ziffern auf den von Frankreich erhaltenen Anteil anwende, so habe Frankreich erhalten (in Milliarden Goldmark): Vor dem Dawesplan 3,939, innere Bekämpfungskosten 1,179, während des Dawesplanes 4,004 und während des Young-Plans 1,529. Das ergebe eine Summe von 10,652. Dieser Summe setze die Berechnung der Reparationskommission entgegen, die nur 8,2 nenne. Von diesen Eingängen müsse Frankreich aber für seine Ausgaben für die Bekämpfung der Rückzahlungen der Kredite von Spaa und einer Reihe anderer Zahlungen, die den Vorrang vor den Reparationen hätten, insgesamt 2,826 absetzen, so daß nur noch 5,213 übrigblieben. Die Abziehung der

### Der Oberbefehlshaber der chinesischen Luftstreitkräfte.



Die Sensation der Kämpfe um Schanghai war das plötzliche Eingreifen einer chinesischen Luftstaffel. Die japanischen Flugzeuge zeigten nicht nur ebenbürtig, sondern vielfach überlegen war. Zwei japanische Bombenflugzeuge wurden von der chinesischen Fliegerstaffel zur Strecke gebracht. Wie sich nunmehr herausstellt, ist der Führer der chinesischen Luftstreitkräfte kein anderer als der amerikanische Kampfflieger Bert Hall, der jetzt den Namen Tschang Hui-Tschang führt. Hall hat während des Weltkrieges angeblich zwanzig Siege über deutsche Kampfflieger davongetragen. Nach Friedensschluß begann er Abenteuerleben, organisierte in Bulgarien und in der Türkei das Fliegerwesen, ist nunmehr auf chinesischer Seite tätig.

im Kriege erlittenen Schäden beläufte sich jedoch schon auf 17, wenn man Zinsen berechne 25, wenn man den veränderten Wert der Franken berücksichtige auf 29 und wenn man Zinsen und Zinseszinsen berechne, auf 41,5. Glandin weist im übrigen zu Anfang seiner Berechnung darauf hin, daß Deutschland nicht berechtigt sei, die Gutschriften der Reparationskommission zu erörtern, da die Kritik an den Arbeiten der Reparationskommission auch im Artikel drei des Saager Abkommens ausdrücklich unterzagt worden sei. Die Berechnungen des Ausschusses seien außerdem stets in voller Uebereinstimmung mit allen beteiligten Mächten erfolgt. An den Ausdrücken in der Kommission hätten auch deutsche Vertreter teilgenommen. Gewisse Zahlen in der deutschen Reparationsberechnung könnten nicht auf Reparationskosten angerechnet werden, da sie tatsächlich für jenes Konto nicht vorhanden gewesen seien.

### Deutschlands innere Schulden. Ungeheure Verarmung durch die Inflation.

Ed. Das Ausland hat bekanntlich in letzter Zeit aus der Unschicklichkeit der Höhe der inneren Staatsschulden der einzelnen europäischen Länder Schlässe auf die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zu ziehen gesucht. Ministerialdirektor Dr. Bracht hat als bezeichnend dafür in einer der letzten Vollkungen des Reichstags dargelegt, daß diese Berechnungen von falschen Voraussetzungen ausgehen und einer genaueren Überprüfung nicht Standhalten. Dr. Bracht nimmt jetzt im „Reichsanzeiger“ erneut Gelegenheit, die selbst von hervorragenden Finanzfachverständigen des Auslandes vertretenen irrigen Anschauungen mit unüberlegbaren Zahlen als falsch zu kennzeichnen. Er schreibt dort u. a.:

Deutschland hat, so sagt man im Ausland, nur 10 Milliarden Reichsmark innere Staatsschulden, während England 130, Frankreich 46 Milliarden RM. innere Staatsschulden haben; daraus erlaube sich, daß Deutschland noch zahlen könne. Man hat vergessen, anzugeben, daß Deutschland ursprünglich seinen inneren Gläubigern mehr als 130 Milliarden G.M. geschuldet hat, und daß Deutschland diese Schulden auf 10 Milliarden herab hat heruntertreiben müssen, weil es nicht in der Lage war, seinen inneren Gläubigern jährlich, wie England, 6 Milliarden oder, wie Frankreich, 3 Milliarden RM. an inneren Schuldendienst (Zinsen und Amortisation) zur Verfügung zu stellen.

Von den 90 Milliarden funferten inneren Kriegsschulden haben nur 26 Milliarden an der geringen Aufwertung von 12 1/2 v. H. erhalten. Die übrigen 64 Milliarden der funferten Kriegsschulden gehörten nicht zum Altbesitz. Ein Teil von 22 Milliarden hat eine nominelle Aufwertung von 2 1/2 v. H. ohne realen Wert erhalten, die übrigen 42 Milliarden sind ganz ausgefallen. Sie sind in wertlosem Papier ausgeblutet oder angefaulen. Damit widerlegt sich die Ansicht mancher Franzosen, daß es nicht viel schlechter gehen könne als ihnen, weil auch ihre Franzosenanleihen auf 20 v. H. entwertet seien. Sie meinen, der Wert der Unterliegend sei dieser Unterliegend zwischen 20 v. H. und 12 1/2 v. H. Diese Rechnung stimmt nicht. Denn während alle französischen Staatsanleihegläubiger den Wert von 20 v. H. behalten haben, haben allein aus der Kriegszeit 64 Milliarden RM. deutsche Staatsschulden an der 12 1/2prozentigen Aufwertung nicht teilgenommen! Und für die wenigen übrigen Gläubigen beträgt der Kurs ihrer aufgewerteten Papiere nur einen Bruchteil von 12 1/2 v. H.

Anstatt seine inneren Kriegskosten in 60 oder 100 Jahren allmählich seinen inneren Gläubigern zurückzahlen, hat das Reich sie gewissermaßen mit einem Male aus dem Volk herausgeholt, indem über 100 Milliarden auf einmal annulliert wurden, genau auf dasselbe herauskommt, als ob das Reich diese 100 Milliarden im Steuerwege eingetrieben hätte. Von dieser ungeheuren Leistung, zu der die großen Kriegsentwädigungen nach außen hinzutreten, steht das deutsche Volk jetzt völlig erlaßt. In den letzten zehn Jahren hat das deutsche Volk an Reparationen und Entschädigungen mehr als 12 Milliarden RM. in bar gezahlt. Die geleisteten Leistungen an die früheren Kriegsgegner seit dem Waffenstillstand werden von der Reichsregierung auf 68 Milliarden RM. veranschlagt. Die Folge ist Urmut. Jeder lebt von der Hand in den Mund. Referenzen fehlen. Der Rentner als Kapitalist, auch als Rentner, ist in Deutschland nicht mehr vorhanden. Daher fehlt es an Kapital. Fabriken, Häuser selbst Paläste, Landgüter, Rentenpapiere, Strafen sind noch da, aber niemand kann sie kaufen, niemand sie verkaufen, es sei denn zu lächerlichen Preisen. Wir müssen von unten wieder anfangen, uns langsam durch die Armut hindurcharbeiten.

## Neues aus aller Welt.

105 Jahre alt.

Das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Wiesbaden, 11. Febr. In dem Westerwaldbördischen Bauernbach kann am Donnerstag der Landwirt Peter Schupp seinen 105. Geburtstag feiern. Schupp ist das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Schon als er seinen 100. Geburtstag feierte, wurden ihm vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und zahlreichen Vereinen und Verbänden Glückwünsche dargebracht. Schupp erfreut sich guter Gesundheit.

### Zurchthbarer Racheakt.

B. Paris, 11. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) In einem Bauerngehöft des Departements Lot et Garonne in der Nähe von Agen wurde in Abwesenheit des Familienvaters die köpfige Familie von der 77jährigen Großmutter angefangen bis hinab zu einem 3 Monate alten Säugling, mit Hammerschlägen und Messerstichen ermordet. Da nichts gerast wurde, nimmt man an, daß die unbekannt Täter aus Rache gehandelt haben.

### Verpätete Hochzeitsgeschenke.

AD. Sofia, 11. Febr. Das bulgarische Königspaar hat in diesen Tagen die letzten verpäteten Geschenke zu seiner im Oktober 1930 stattgefundenen Hochzeit erhalten. Die Stadt Sofia hat durch den Bürgermeister ein silbernes Tafelgedeck für 72 Personen überreichen lassen: auf den Tellern, Platten und den Bestecken ist das Sostoter Stadtwappen eingraviert. Der König hat das Geschenk angenommen, hat aber die Bemerkung gemacht, daß er von einer verarmten, verhungerten Stadt, wie sie Sofia ist, auch ein bescheidenes Geschenk gerne angenommen hätte! Die Jüdische Gemeinde in Sofia hat dem Königspaar einen hebräischsprachigen Leuchter aus Gold und Silber geschenkt, der ein genaues Abbild der geschichtlichen, Jerusalemer Tempelleuchter ist, auf dem die zehn Gebote in hebräischen Lettern eingraviert sind. Die Sostoter Straßenbahn-

wertstätten haben eine Miniaturausgabe des großen Triumphbogens herstellen lassen, unter dem das Zarenpaar beim Einzug in die Hauptstadt feierlich begrüßt wurde. Von der Schenkung des Sofias wurde ein großer Teppich überreicht, der in Bulgarien noch peisischer Art geknüpft wurde und durch Darstellungen aller Jagdhunden aus dem Leben der historischen bulgarischen Chane eine sinnige Bedeutung erhielt. Der bulgarische Jar ist bekanntlich ein eifriger Jäger und ist Ehrenmitglied der Sostoter Jagdgesellschaft. Da er auch Ehrenmitglied der bulgarischen Eisenbahnergewerkschaft ist — als gelernter und erprobter Lokomotivführer —, haben ihm seine Eisenbahner, die er gerne „Kollegen“ nennt, eine kleine Lokomotive verfertigt, die vollkommen fahrfertig ist und über die sich der König besonders gefreut haben soll.

### Der Löwe in der Küche.

DD. London, 10. Febr. Ein furchtbares Erlebnis hatte die Frau eines Willenbeyers in Walsall (Staffordshire). Als sie in ihren Garten ging, um eine Teefanne auszuweihen, sah sie plötzlich in der Dunkelheit eine Gestalt aus dem Gebüsch heraustreten. Als sie näher hinzuging, merkte sie, daß es sich um einen vollausgewachsenen Löwen handelte. Sie stürzte ins Haus, verfolgt von der Bestie und schloß sich in ihr Wohnzimmer ein, während der Löwe sich in die Küche begab und dort das Geschirr zertrümmerte. Dem Gatten der geängstigten Frau gelang es dann, die Küchentür zu sperren und die Polizei zu alarmieren. Bald darauf erschien auch ein Löwenbändiger, der auf dem gegenwärtig in dem Städtchen befindlichen Jahrmarkt auftrat und fing seinen Löwen wieder ein, indem er einen Käfig mit einer Löwin vor die Küchentür stellte.

### Strenger Winter auch im Orient.

Bagdad, 11. Febr. In Mossul herrscht der strengste Winter seit sieben Jahren. Auch starke Schneefälle sind zu verzeichnen. Viele Schafe und andere Tiere sind erfroren. In Amadia können die Bewohner wegen der Schneeverwehungen nicht aus ihren Häusern heraus. Zwei Polizisten sind erfroren.

## Hindenburg Sinnbild deutscher Größe oder eine Zählkandidatur?

Wer in Einheit und Volksgemeinschaft das Gebot der Stunde sieht, hilft mit durch seine Unterschrift, Hindenburg dem Volke zu erhalten.

Seltsame Erlebnisse in China:

Weltenbummler erzählen.

Von Wolfgang Sorge.

Eine Nacht in Hongkong.

Die Nacht in Hongkong hatte sich gar nicht gelohnt. Hongkong war der langweiligste, isolierteste Hafen, den Raichle auf seiner ganzen Tour kennen gelernt hatte.

„Siehst du, Freund, mit dem Seesoll ist das so: Wenn einer hier draußen schon alles versucht hat, und überall ist er gescheitert, bevor er sich dann per Schub nach Hause schiden läßt, sagt er, na, ich kann es ja noch mal mit dem Zoll versuchen.“

„Aha, ist das so?“

„Ja, so ist das. Das gilt natürlich bloß vom Out-door-staff. Die vom In-door-staff sind feine Leute. Da kommen wir aber nicht rein.“

In den Spielflächen von Macao.

Raichle fuhr nicht nach Kanton, sondern zusammen mit dem Engländer nach Macao. Macao ist portugiesische Kolonie und das Monte Carlo des Fernen Ostens.

halten. Sie wechselten ihre Taktik sehr oft. Dreimal im Laufe dieses Tages ist Raichle reich und wieder arm geworden.

„Bar das ein berauschend schöner Tag!“

„Recht hast du“, stimmte der Engländer ihm zu.

Mit leeren Taschen auf der Uferpromenade.

Nun hätten sie, wie es sich für richtige Landstreicher gehört, noch eine Weile dem Rauschen des Meeres lauschen und worilos in die Sterne blicken müssen, die hier betanlich viel schöner und größer sind als bei uns.

Aber erstens hat es wohl kaum in der Absicht dieser Bügelfaltentramps gelegen, eine Nacht hindurch die Moskitos zu füttern. Und zweitens hätte die Regierung von Macao ein solches Tun niemals gebuldet.

Es gab aber einen englischen Konsul in Macao. Als der durch die portugiesische Verwaltung von seinem globetrotzenden Landsmann hörte, beschied er ihn auf das Konsulat, verhörte ihn und buchte bei der Indisch-Chinesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die den Frachtdienst zwischen Indien und China versieht, auf Passagiere aber eigentlich nicht eingerichtet ist, eine Passage nach Shanghai.

Nieber Freiheit als Arbeit.

Einen österreichischen Konsul gab es in Macao nicht. Und Macao mußte schon selbst sehen, wie es mit Raichle fertig wurde. Das war nicht einfach. Der Österreicher war nicht zu bewegen, wie-

der abzureisen. Das angenehme Klima, die Schönheit der Landschaft und das romantische Leben in diesem ostasiatischen Monaco hatten es ihm angetan. Er wollte bleiben. Und das war sein Ernst.

Eines Tages glaubte der Tramp die Geduld der Portugiesen nicht auf eine zu harte Probe stellen zu dürfen, und als sie ihm den eigens für ihn geschaffenen Posten eines Gefängnisdirektors anboten, nahm er ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Humor.

Schlamm. Ely (zu ihrem Schatz): „Wie hat Dein Vater es herausbekommen, daß wir heimlich in seinem Auto zusammen spazieren-gefahren sind?“

Kinderlogik. Gerty (zu ihrer Mutter): „Schade, daß ich nicht einen so langen Hals habe wie die Giraffe.“

Unmöglichkeit. Vater (zum Söhnchen): „Du bist noch immer der Letzte in Deiner Klasse. Sieh zu, daß Du bald auf einen höheren Platz kommst.“

Warnung!

In der Monats Zeitschrift „Funk-Magazin, Februar-Heft“ wurde die Nachricht verbreitet, die Firma Saba, also die Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne G. m. b. H. (Radio-Apparate-Fabrik) Villingen Schwarzwald, habe die Produktion eingestellt.

Das Gegenteil der Notiz trifft zu!

Wir haben nach der saisonmäßig stillen Periode vom 1. Januar bis 20. Januar 1932 unsere Produktion in allen Apparaten- und Lautsprecher-Typen wieder gesteigert.



Standard-Modellen Saba 41W mußte auf Grund der täglich eingehenden Neubestellungen sogar verdoppelt werden

Villingen/Schwarzwald, den 6. Februar 1932

Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne G. m. b. H. (Radio-Apparate-Fabrik) Villingen/Schwarzwald

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Februar 1932.

Volkstrauertag.

Auch in diesem Jahr wird der Volkstrauertag am Sonntag...

Das Badische Staatsministerium hat Halbmaßflaggen...

Auf Verfügung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts...

Die obersten Kirchenbehörden haben veranlaßt, daß in den Hauptgottesdiensten...

Die Ortsgruppe Karlsruhe wird nach Einleitung des Tages durch Posaunenzüge...

Mittags 12 Uhr findet eine allgemeine Gedenkfeier im großen Saale der Festhalle...

Programme werden in der Festhalle zu haben sein. Auch werden dort freiwillige Gaben...

Frostschäden am Körper.

Sobald sich die Augentemperatur dem Gefrierpunkt nähert, beginnt für viele Menschen eine Leidenszeit...

Eines der gebräuchlichsten und zugleich wirksamsten Mittel gegen Frostbeulen ist die regelmäßige abendliche Anwendung...

Für alle Fälle ist es aber zweckmäßig, die von Frostschäden betroffenen Hautpartien mit Lanolin oder Kampferölbe...

Wintersport in der Stadt. Der unerwartete Kälteeinbruch, der die Quecksilbersäule im Thermometer bis auf 12 Grad unter den Nullpunkt herunterdrückte...

Veranstaltungen zu Gunsten der Notgemeinschaft. Als Ergebnis des am 24. Januar 1932 in der Stadt, Festhalle vom Karlsruher Turnverein 1846...

Der Evangel. Volksdienst, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Samstag, 6. Febr. d. A., seine Hauptversammlung ab.

Brandshaden. In vergangener Nacht wurde die Berufsfeuerwehr nach einem Hause der Kaiserstraße gerufen.

Diebstähle. Am Mittwoch nachmittag wurden zwei unangeschlossene aufgestellte Fahrräder entwendet.

Preis- und Tariffenkung.

Die Tarife der städtischen Verkehrsmittel.

Der Leiter des Verbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen, Dr. K. A. Müller-Berlin äußert sich in der Februarnummer der Zeitschrift „Der Städtetag“ über die Tarifgestaltung...

Die Praxis habe ohne Ausnahme gezeigt, daß Fahrpreiserhöhungen in der Nachkriegszeit teils einen Verlust bei der Gesamteinnahme brachten...

Die öffentlichen Verkehrsanstalten seien aber stets an einen gewissen Betriebsumfang gebunden, den sie wegen der geographischen und vertraglichen Auflagen...

Die Tariffenkung im Speditionsgewerbe.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit den Vertretern des Speditionsgewerbes fanden Verhandlungen statt, in denen die örtlichen Speditionvereinigungen nachwies...

Die Preise im Wäscheverhand auf Abzahlung. Dem Reichskommissar für Preisüberwachung sind vielfach Beschwerden zugegangen, daß im Wäscheverhand auf Abzahlung unangemessen hohe Preise verlangt werden...

Der G. D. A. zur Preislenkung.

In einer erweiterten Bezirksvorstandssitzung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten sprach Bezirksgeschäftsführer M a u b a c h über das Thema: „Arbeit und Aufgabe des Preislenkungskommissars“.

Das bedeutet, daß also in diesen Wochen unzweifelhaft eine Senkung des Reallohnens eingetreten ist, daß also die Kaufkraft der für die Aufrechterhaltung des Absatz- und Produktionsumfanges der Gesamtwirtschaft entscheidenden Gehalts- und Lohnempfänger tiefer liegt als vor vier Wochen.

Der Redner führte weiter aus: Das bedeutet, daß also in diesen Wochen unzweifelhaft eine Senkung des Reallohnens eingetreten ist, daß also die Kaufkraft der für die Aufrechterhaltung des Absatz- und Produktionsumfanges der Gesamtwirtschaft entscheidenden Gehalts- und Lohnempfänger tiefer liegt als vor vier Wochen.

Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, in den ersten Wochen seiner Tätigkeit für sich buchen kann. Er hat zweifellos, um ein heute oft gebrauchtes Wort anzunehmen, die eingetretene Preissteigerung etwas aufgehalten.

Notwendig ist deshalb, daß der Angriff auf die Preise konzentriert fortgesetzt wird. Mit voller Berechtigung fordert der Reichskommissar für Preisüberwachung die Unterstützung seiner Maßnahmen „von unten her“.

Wenn nicht unverzüglich der Preisabbau kräftige Fortschritte macht, muß das Gehalts- und Lohnlimit der letzten Notverordnung abgeändert werden!

Im gleichen Sinne sprach sich eine in den letzten Tagen abgehaltene Reichskonferenz des G. D. A. in Berlin aus.

Zur Preisregelung bei Apothekern.

Vom Deutschen Apotheker-Verein wird uns geschrieben: Die in einem Teil der Tagespresse verbreitete Mitteilung über eine Aufhebung der Preisbindung für Apothekerpreise ist insofern nicht zutreffend...

In Preußen, Hamburg und Schaumburg-Lippe wurde über die Preisregelung, den der Apotheker auf Arznei-Spezialitäten bis zum Einkaufspreis von 2,50 RM. ausschlagen darf, bereits am 1. Oktober 1931 von 75 Prozent auf 60 Prozent herabgesetzt.

Auch die Neueinführung der Feinlig-Erdbeere durch den Apotheker hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Sie erweist nämlich keinen Unterschied, als ob der Apotheker bisher stets nach oben hätte aufrechnen dürfen...

Filmchau.

Hilfe Ueberfall im UZ.

Endlich wieder einmal ein Kriminalreißer von Qualität, wie man ihn lange nicht mehr gesehen hat. Die Handlung ist spannend vom ersten Aufblenden an...

Kaffiniertes Bankeinbruch, verwegener Ueberfall vom Flugzeug aus auf den Goldtransport im Eppreßtag, das Verbrecher-Lokal „Silberne Kugel“ der Mord an dem Kriminalkommissar Braun...

Sein großer Gegenspieler ist Hans Stüne als Kriminalkommissar, eine Figur mit knappen, martantem Strichen gezeichnet, Hans Brau weiter als Kriminalkommissar Braun ist sympathisch und von angenehmer Zurückhaltung.

Nicht vergessen sei Johannes Meyer, der Requisiteur, der mit diesem Film den Erfolg seines letzten Kriminalfilms „Der Tiger“ überbieten konnte.

Die Schwarze Sensation

Advertisement for Hermann Tietz shoes. Features an image of a high-heeled shoe and the text: Spangen- u. Pumpschuhe schwarz Lack u. Velourleder, auch feinfarbig, mit L. XV. oder Trotteurabsatz, in rassigen Modellen und Formen, mit aparten Verzierungen. Price 4,65. HERMANN TIETZ KARLSRUHE.





# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 11. Februar 1932.

48. Jahrgang.

Nr. 70.

## Strenger Winter im Schwarzwald.

Ein Rückblick auf vergangene Winter.

Hochsolarer Sonnenschein im Januar bei winziger Schneedecke im Hochschwarzwald, das ist allerdings kein harter Winter, so wie wir sie in früheren Jahrzehnten häufig erlebt haben. Da es gab sehr, sehr strenge Winter. Blicken wir zurück auf das letzte Jahrzehnt, so finden wir unter ihnen eine große Zahl, denen die damalige Generation keine Tränen nachweinte. So brachte der Winter 1847 als Abschluss am 18. April riesige Schneefälle. Es wurde der Bahnschiffen geführt werden, damit die Konfirmanden an Kräfte kommen konnten. Viel Schnee lag im Winter 1848/49. In der damaligen Hungersnot brachte der Februar 1852 noch ungewohnte Schneefälle. 1853 und 1854 waren ebenfalls schneereich. Im Freudenstadt erzürte ein Schuhmacher im Walde. Schneearm aber kalt war der Winter 1857/58. Von Dezember bis Februar fiel weder Regen noch Schnee. Der eintretende Wassermangel war so groß, daß das edle Raß in vielen Orten nur noch mit Geld gekauft werden konnte.

Anfangs November 1858 tobten heftige Schneestürme über den Schwarzwald. Zwei Mann blieben im Schnee stecken und ertranken. Beim Ruhestein erzürte ein sich in Urlaub begebender Unteroffizier. Ein sehr strenger Winter war der Winter von 1860/61, wo es im Februar und März so viel schneite, daß fast jeden Tag der Bahnschiffen geführt werden mußte. Auch 1869 und 1872 waren sehr hart. Wohl der kälteste aber war der von 1879/80, schneite man doch mehrmals über 30 Grad Kälte. 1886/87 wieder viel Schnee. 1888 fielen Schneemassen, wie man sie seit 40 Jahren nicht mehr erlebte. Ungeheuer streng waren die Winter 1891 und 1892. Hatte man doch vom 23. November bis Ausgang April soviel Kälte bei wenig Schnee. 1893 war ebenfalls sehr streng. Im Rheintal sank das Thermometer auf minus 25 Grad. Das Wild trieb es bis in die Ortshäfen. In den Gartenanlagen des großen Marktplatzes in Freudenstadt veranfaßte die Schuljugend eine Harenjagd. Hinter dem Bahnschiffen auf dem Wege zum Kniebis ließen die hungrigen Rehe und ließen sich füttern.

In den letzten Jahrzehnten hatten wir weniger strenge Winter. Die zu gleichen Zeit stattfindenden Feldbergereisen wurden darunter sehr zu leiden. Zwei Aerzte mußten damals im Karpenterhof ununterbrochen Stürmer behandeln, die erkrankten Arbeiter oder Klagen im Gesicht und an den Händen hatten. Ein Arbeiter kam vom Rennen erst mit 22 Stunden Verspätung zurück. Er mußte die Nacht in der Hütte beim Turm zubringen. Die Stürmer übernachteten unter einer Tanne. Ein dritter Arbeiter wurde für die vierstündige Strecke Posthalde-Feldbergereisen im letzten Sturm warfen viele ihre Kufschuhe ab, um schneller zum Verbotenen kommen. Drei Freiburger Einjährige wollten auf dem verbotenen Felsenweg vom Rinken zum Feldbergereisen. Unterwegs wurden sie von einem Schneerutsch überrollt, der die drei mit sich zog. Zwei konnten sich wieder aus dem Schneemassiv herausziehen, der Dritte, ein Dr. Otto Scheller, wurde bis in die Tiefe des Felses geschleudert. Seine Leiche konnte trotz eifriger Bemühungen erst 10 Tage später geborgen werden.

1907 schloß man auf dem Hochschwarzwald durchschnittlich über 10 Meter hohen Schnee. Einzelne Höfe konnten nur mit Mühe als Verbindung mit der Außenwelt herstellen. Wegweiser wurden als Stäbe benutzt. In Neule bei Schluchsee ließ ein Metzger ein gefülltes Kalb auf einem Handschiffchen im Freien stehen. Als er wieder zurückkam, hatten es zwei Füchse schon um einige Pfund zugenommen. Eine eingekerkerte Bauernfamilie in Fischbach konnte am Sonntagabend nicht mehr unterscheiden und kam erst am Montag nach dem Sonntagsgottesdienst nach Schluchsee. Aus neuerer Zeit sei noch erwähnt der überaus harte Winter 1928/29. Er ließ allerdings auf sich warten. Aber dann führte er ein um 10 strengerer Winter. So schloß man am 12. Februar in der Ebene 30 Grad Kälte, während man auf dem Feldberg in der Mittagsstunde 20 Grad im Babelstosm sah. Im April folgte eine neue Kälteperiode. Die Schneemassen machten noch in den Mattagen „wagemutige“ Kraxler ihre

Kletterübungen am Eisberg des Springbrunnens in Posthalde (Höllental). Was für Überraschungen wird uns der diesjährige Winter noch bringen?

### Ein Doppelselbstmord in Mannheim.

M. L. B. Mannheim, 11. Febr. Heute früh wurde im Waldpark ein Liebespaar erhängt aufgefunden. Nach den hinterlassenen Briefen handelt es sich um die 30 Jahre alte Hausangestellte Elise Tator aus Frankweiler bei Landau und den 35 Jahre alten Gottfried Zoller ebenfalls aus Frankweiler. Die Beiden wollten, wie sie schrieben, miteinander leben, und da ihnen dies nicht möglich war, beschloßen sie, gemeinsam zu sterben.

### Verjuchter Raubüberfall.

Norsingen (N. Staufen), 10. Febr. Ein etwa 20 Jahre alter Mann betrat den Kaufladen des Kaufmanns Gustav Stoll und verlangte für 4 M. Zigaretten und Tabak. Zum Bezahlen reichte er der bedienenden Tochter einen Infiltrations-Fünzig-Markschein. Die Tochter erkannte die Fälschung und verweigerte die Annahme. Da zog der Burche einen Revolver und drohte mit Erschießen, falls das Mädchen nicht wechsele. Diese schrie aber um Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff und unerkannt entkommen konnte.

### Aufruf des Konstanzer Oberbürgermeisters zur Hindenburgwahl.

Konstanz, 10. Febr. Der Oberbürgermeister von Konstanz, Dr. Moerike, veröffentlicht einen Aufruf an die Konstanzer Einwohnerschaft, in dem er sie auffordert, sich in die ausliegenden Listen für die Hindenburgwahl einzutragen. In dem Aufruf heißt es: „Auch wir in Konstanz, an der Südgrenze des Reiches, wollen nicht zurückstehen, dem Mann unser dankbares Vertrauen zu bekunden, der uns die Verkörperung ist der nationalen Einheit, opferbereiter Vaterländischer Gesinnung und treuer entgegengesetzter Pflichten im Dienst unseres Vaterlandes. Wir wollen, daß er die höchste Stelle unseres Reiches auch künftig einnehme. Im besonderen wollen wir alten Soldaten, zu deren stolzen Erinnerungen es gehört, unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg für das Vaterland getämpft zu haben, auch diesmal wieder unserem Führer die Treue halten.“

### Nationalsozialistische Versammlung polizeilich aufgelöst.

Freiburg, 10. Febr. Eine von der NSDAP in die städtische Festhalle einberufene Versammlung wurde kurz nach der Eröffnung polizeilich aufgelöst. Der Redner Dr. Rudolf Albert, Dresden, sagte, der Kampf der Nationalsozialisten werde nicht eher ruhen, bis die Regierung Brüning gestürzt sei. Die anwesende Polizei erklärte nach diesen Worten die Versammlung für aufgelöst. Die Versammlungsteilnehmer zogen darauf unter Abkündigung von Kampfliedern durch die Straßen der Stadt. Ansammlungen wurden von der Polizei sofort zerstreut. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

## Baden-Badener Saisonprogrammprospektiven.

Karnevalausklang. — Vorschau auf das Saisonprogramm.

Von den Karnevalveranstaltungen ist noch einiges nachzutragen. Das Theater wartete mit einer aktuellen Neuauflage des Fastnachtstabarets auf, das sich unter dem Namen „Thespis-Bar“ quasi eingebürgert hat. Der Sonntags-Tanztee im Großen Bühnenjaal brachte unter dem Zeichen des Karnevals Tanzvorführungen der Karlsruher Tanzschule Mertens-Leger, der Montagabend den ausgezeichneten Rosenmontagsball im Kurhaus. Montag nachmittag kamen die Kinder bei einem besonders für sie arrangierten Kinder-Kostümfest auf ihre Kosten, wo es Schlangentänzen und Schattentheateraufführungen zu bewundern gab. Der Karneval am Dienstagabend spielte sich überall in überfüllten Lokalen ab. Überall herrschte gute, bisweilen etwas fröhliche Stimmung. Die Maskerade trat in den Hintergrund vor einer gewissen Ausgelassenheit, der man die Frucht der Wirklichkeit anmerkte. Trotz Mangels an Masken gab es massierte Stimmung genug. Und dies ist wohl das Kennzeichen dieses Karnevals überhaupt: Verkleidung der Angst vor der Unerbittlichkeit des Alltags. Der nun auch wirklich ganz andere Seiten aufzog, indem er förmlich und bitterlich in das Döhl der Fastnachtstage hineinschneite. Sonst hörte man die Frühlingsvögel zwitschern, wenn man heimzog, heuer heulte unerbittlich Wind, und die drei Tage lang mild aufgetauten Gemüter wurden daran erinnert, daß wieder eine schneebende Luft weht, in der man friert. Der Traum vom Karnevalsmärchen war rasch ausgeträumt, und heute glaubt man schon nicht mehr daran. Wie eine flüchtige verstaubte Operette liegen die Tage und Nächte hinter Zuschauern und Mitspielern, und gerade reicht die Laune noch, das Fazit bzw. das Fazit zu ziehen. Auf den Karneval folgt die Reifezeit, die eigentlich die glückliche ist. Sie heißt mit dem Unterton besonderer Bedeutung, im wahren Sinne des Wortes: Allermittwoch!

Wie zum Trost in dieser Stimmung gibt die Kurdirektion einen Vorschau in ihr Saisonprogramm bekannt. Mitte März beginnt die Frühlingstraubentour wie alljährlich, die Karwoche wartet mit einem großen Karfreitagkonzert auf, das Generalmusikdirektor Fritz Busch

dirigieren wird. Der traditionelle Osterfestball läßt uns dann in den April hinübertragen. Da wird der 200. Geburtstag von Joseph Haydn mit einer Aufführung der „Schöpfung“ begangen, Konzerte mit bedeutenden Solisten wie Edwin Fischer stehen weiterhin in diesem Monat auf dem Programm. Auch der Sport legt dann mit dem Bridge-Turnier ein, d. h. der Gesellschaftssport am Kartentisch. Der Freiluftsport beginnt etwas später, wenn im Mai das Strandbad wieder eröffnet wird. Im Mai werden wir auch das gleichfalls traditionelle internationale Frühlingstanzturnier wieder erleben, ferner das erste große Frachtfest und den Pfingstball in den Brunnsälen des Kurhauses. In der zweiten Hälfte des Mai ist unter den musikalischen Veranstaltungen das große Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler hervorzuheben. Im Juni beginnen die Festbeleuchtungen der Kuranlagen und Ende des Monats das 12. Internationale Automobilturnier, das sich in den Juli hineinziehen wird. Mitte August beginnt schon wieder die Herbsttraubentour, erster Vorboten des Saisonabzugs. Aber die Internationalen Pferderennen sind festgelegt auf Ende August und Anfang September, samt den aus diesem Anlaß in Aussicht genommenen Sonderveranstaltungen. Der September ist vorwiegend sportlichen Veranstaltungen gewidmet, so dem Herbst-Golf-Turnier, dem internationalen Tennis-Turnier und dem Herbsttanzturnier mit Tanzschau der Siegerpaare.

Soweit das vorläufige Programm, dessen Auswärtigung mit weiteren Veranstaltungen im Laufe der Saison vorgenommen werden wird. Es unterscheidet sich in seinem Rahmen nicht von seinen Vorgängern. Im Laufe der Zeit hat sich eine Art von feststehendem Kanon der Vergnügungen herausgebildet. Ab und zu wird etwas eingefügt, wie z. B. vor einigen Jahren das Bridge-Turnier. Im großen und ganzen aber bleibt sich der Ablauf der Programmreihe nach bewährtem Schema gleich. Die schon lange geübten Veranstaltungen kann man in ihrem vermutlichen Verlauf und Ertrag einigermaßen vorausberechnen, das sind sozusagen sichere Saden. Natürlich wäre es begrüßenswert, wenn man einmal neue Linien in das traditionelle Schema hineinbringen könnte, darf dies gerade in diesem Fall am wenigsten. Sicher ist sicher. Und die Beibehaltung bewährter Bräuche verbürgt die Illusion, daß sich nichts geändert hat. In einem Kurort soll sich offenbar so wenig wie möglich, an den Vergnügungen wenigstens, ändern, auf daß der Kurgast seine Illusion behalte. Die Illusion des schönen, ungetriebenen Scheins. Sie gehört zu den festen Bestandteilen des Organismus eines Badeorts, zu seiner Romantik. „Alles geht am Schnürchen“ singt man in der „Verkauften Braut“. Diese Melodie gilt auch hier. Sie gehört zur Musik, in der man sich zu wiegen wünscht. Es ist das Schlummerlied derer, die sich gern Warte in die Ohren stopfen lassen, um das Gedröhne einer aus den Fugen geratenen Zeit nur noch als sanften Langrhythmus zu hören.

### Das Fangen von Maulwürfen verboten.

Wie uns mitgeteilt wird, ist in Baden das Fangen von Maulwürfen verboten und damit ist den Gemeinden in Zukunft nicht mehr gestattet, Fangprämien zu gewähren. Vielfach wurde bisher der Nutzen des Maulwurfs verkannt. Da wo er sich ausschließlich oder überwiegend von Engerlingen und kleinen Mäusen nährt, ist er entschieden ein treuer Gehilfe des Landwirts. Verzehrt doch mancher Maulwurf beim sechsmaligen Tagespausengang in seinen unterirdischen Gängen bis zu 150 Engerlinge täglich. Allerdings da wo er vornehmlich auf Regenwürmer angewiesen ist, ist der Maulwurf schädlich, weil diese Tiere für die Umarbeitung des Bodens von größter Bedeutung sind. Ein verständiger Gärtner oder Landmann wird den Maulwurf auf keinen Fall töten, sondern ihn aus den Gärten und Wiesen zu vertreiben suchen. Das geschieht am besten, daß man Holunderzweige in seine Gänge steckt oder mit Petroleum getränkte Lappen in den Maulwurfsgängen ausbreitet.

### Schon wieder ein Großfeuer im Frankenland

Tauberbischofsheim, 10. Febr. In dem 3 Km. entfernten Ortseinwohner Feuerstein. Sie alarmierten sofort die umliegenden Orte zu Hilfe gerufen, die auch bald mit ihren Motortruppen und Tauberbischofsheim den Brand. Bei ihrem Eintreffen waren schon verschiedene Scheunen vom Feuer ergriffen worden, so daß sich die Spritze zunächst auf die Lokalisierung der Brandstätte beschränken mußte. Mittlerweile trafen auch die von Hochhausen und Werbach ein, ferner eine weitere Spritze und eine Löschmannschaft von Tauberbischofsheim, denen die vereinten Kräfte die Lokalisierung gelang. Insgesamt waren drei Scheunen und zwei Wohnhäuser abgebrannt. Die Namen der Brandgeschädigten sind: Otto Schöler (Wohnhaus Scheune), Heinrich Meiner (Wohnhaus und Scheune) und Johann Mod (Scheune). Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Sämtliche landwirtschaftlichen Futtervorräte und Maischilf sind dem Brande zum Opfer gefallen. Auch ein Teil der Tiere sind dabei umgekommen. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht überschätzen, man darf aber wohl mit 50 000 Mark rechnen.

### Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt.

Wiesloch, 11. Febr. In der vergangenen Nacht brach in dem dortigen Mühle gehörenden landwirtschaftlichen Anwesen ein Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt wurde. Während das eigentliche Wohngebäude gerettet

werden konnte, griff das Feuer auch auf das Anwesen des Malermeisters Hauptle über, das gleichfalls vollständig vernichtet wurde. Nur mit großer Mühe konnte die 80jährige blinde Schwiegermutter des Hauptle gerettet werden. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Teil des Inventars gerettet werden.

Hld. Engen, 11. Febr. In Watterdingen brannte am Mittwoch das Wohnhaus samt dem Detonationsgebäude des Josef Jatz bis auf den Grund nieder. Außerdem verbrannten zwei Schweine. Der herrschende Sturm unterstützte die Macht des Feuers und erschwerte so die Löscharbeiten. Durch die starke Kälte waren nach kurzer Zeit die Handfeuerwehrspritzen nicht mehr zu gebrauchen. Der Brand entstand infolge Kurzschluß an einem Elektromotor.

### Unfallchronik.

Mannheim, 11. Febr. (Beim Rangieren schwer verunglückt.) Am Bahnhof Rheinau rutschte der verheiratete Rangierer Knapp aus Brühl beim Anlegen eines Radfahrens infolge der Glätte aus und fiel so unglücklich, daß ihm von dem abgetriebenen Güterwagen der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgequetscht wurde.

Neustadt i. Schw., 11. Febr. (Unfälle von Kindern.) Als das als Clown maschierte Söhnchen eines Beamten eine Schredschußpistole losgeschick, sprang ein Junke auf seine Halsstraße über und setzte diese in Brand, wodurch das Kind Verbrennungen am Hals erlitt. — Das 12jährige Söhnchen des Malermeisters Hölz lief in ein Motorrad und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Motorradfahrer war unvorschriftsmäßig gefahren.

Wieder eine neue Sorte:  
**MAGGI<sup>5</sup> Familien-Suppe** (Gebundene Gemüsesuppe mit Eiergräupchen)  
Die gelb-cote Umhüllung gilt als 1 Gutschein.





# Gemeinde-Umschau.

## Aus dem Durlacher Stadtrat.

**Bürgermeister Herrmann verzichtet auf die Aufwandsentschädigung.**

B. Durlach, 11. Febr. Der Gasstrompreis für die Gemeinde Gröningen wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ebenfalls um 1 Pfg. pro Kubikmeter ermäßigt. — Das Schlachten am hiesigen Schlachthaus soll künftig nur nach vorheriger Bewilligung der Tiere zugelassen werden. — Für die in nächster Zeit vorzunehmende Wahl des Aufsichtsrates der Turmbahnbahn A. G. werden Vorschläge gemacht. — Am Freitag, den 8. März, wird wieder wie in früheren Jahren eine gemeinsame Schlussfeier der Volks- und Mädchenbürgerschule stattfinden.

Nach Ablehnung von zwei weitergehenden Fragen hat der Stadtrat beschlossen, Herrn Bürgermeister Herrmann zu bitten, im Hinblick auf die große wirtschaftliche Notlage der Stadt Durlach auf die Aufwandsentschädigung, wie sie der badische Minister des Innern festgesetzt hat, zu verzichten. Bürgermeister Herrmann hat dieser Anregung ohne Weiteres stattgegeben. Unabhängig von dem gestellten Antrag hatte Bürgermeister Herrmann, wie er bei diesem Anlaß mitteilte, sich schon darauf festgelegt, die gesamte Aufwandsentschädigung der Fürsorge zur Verfügung zu stellen.

Weiterhin hat der Stadtrat folgende Entscheidung angenommen: „Soll der kommissarische Bürgermeister in unparteilicher Weise seine ganze Kraft zum Wohle der Stadt Durlach und ihrer Mitarbeiter ein, in voller Unabhängigkeit vom badischen Ministerium und der Stadt Karlsruhe, so wird der Stadtrat seine Mitarbeit nicht verweigern.“ (Damit dürfte die Bürgermeisterfrage auch nach dieser Richtung hin endgültig erledigt sein.)

Die Wahl der Kompanieführer und ihrer Stellvertreter in der freiwilligen Feuerwehr wird bestätigt. — Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 2119.

el. Ettlingen, 10. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Die letzte Brennholz- u. Stangenversteigerung schloß mit einer Einnahme von 8170,20 Mark ab. — Ein städtischer Bauinspektor wird aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt. Seine Stelle wird nicht wieder besetzt. — Die durch die beträchtliche Zunahme der Schülerzahl in der Knaben- und Mädchenvolksschule notwendig gewordene Verbesse- rung der Schulbänke wird veranlaßt. — Der Zementrohr- behälter des Forstbahnhofs, der Ecke Görtelstraße und Kapellenweg die Straße durchzieht, soll durch Zementröhren von größerer Lichtweite ersetzt werden. — Gegen zwei städtische Beamte wurde vom Rechnungsprüfungsausschuß wegen des Anlasses in der Verbuchung von Reisekosten, die mehrere Jahre zurückliegen, Strafverfolgung bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Der Gemeinderat wird ein Disziplinarverfahren gegen diese Beamten einleiten, sobald der Sachverhalt durch die Staatsanwaltschaft genügend geklärt ist.

r. Jöhlingen, 10. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Ein Gesuch von den Ausgesteuerten, betr. Beschaffung von Geld, Lebensmittel und Arbeit wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, daß an solche, die wirklich Not leiden, Karten abgegeben werden zu je einer Mark für Brot, Milch und Kolonialwaren. — Bezüglich der Venderung der Gemeindebeamtenjahrgänge sollen die Beamten und Angestellten zur nächsten Sitzung betr. Verhandlung eingeladen werden.

(1) Oppenau, 6. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Einem Antrag der KSMV, Ortsgruppe Oppenau, stattgebend, wird die städtische Genehmigung zur Einführung einer Filial- und Warenhaussteuer in der Gemeinde Oppenau nachgesucht.

Hausgereut (bei Rehl), 6. Febr. (Vor der Eingemeindung.) Unsere kleine, nur 91 Einwohner zählende Gemeinde wird bald ihre Selbstständigkeit verlieren und auf Grund der badischen Notverordnung zu Rheinbischofsheim eingemeindet werden. Hausgereut ist die zwölftkleinste Gemeinde im badischen Land.

rhina (bei Säckingen), 11. Febr. Zur Eingemeindungsfrage hat der Gemeinderat folgenden, weitans mit dem Gesamtwillen der Einwohnerschaft sich deckenden Beschluß gefaßt und öffentlich angeschlagen lassen: „Jede der Eingemeindungsbestrebungen, sei es nach Osten mit Laufenburg (Baden) oder nach Westen mit Murg am Rhein wird nach wie vor abgelehnt. Rhina ist und muß auch weiterhin eine selbständige politische Gemeinde für sich bleiben.“

z. Böhrenbach, 5. Febr. (Wunsch nach Fremdenverkehr.) Auf Grund eines an den Gemeinderat gestellten Antrages einer hiesigen Kathausfraktion hat derselbe beschlossen, im Rechnungsjahr 1932 einen wesentlichen höheren Beitrag an den Verkehrsverein trotz der wirtschaftlich schlechten Verhältnisse der Gemeinde zu bewilligen. Damit soll versucht werden, den Fremdenverkehr wieder mehr in unser Schwarzwaldbstädtchen zu bringen, um die Steuerkraft der Bevölkerung zu erhalten. Ferner hat der Gemeinderat beschlossen, die städtischen Anlagen und Spazierwege durch Wohlfahrtsvereinswerke wieder instandsetzen zu lassen.

r. Bauerbach (Amt Bretten), 10. Febr. (Amtsenthebung.) In einer außerordentlichen Sitzung des Bezirksamtes Bretten unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Tschke wurde im dienstpolizeilichen Verfahren gegen den Ratsschreiber Anton M. hier nach längerer Beratung die Dienstentlassung desselben ausgesprochen. Grund zu diesem Vorgehen gab die Tatsache, daß sich M. in seiner Eigenschaft als Rechnung der Spar- und Darlehenskasse größere Untersuchungen zuzulassen kommen ließ, wofür er später vom Schöffengericht Karlsruhe zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Der Bezirksamtsrat stellte sich auf den Standpunkt, daß M. damit einen großen Vertrauensbruch begangen habe und daher nicht mehr die Interessen der Allgemeinheit zu wahren imstande sei, weshalb im Interesse der Öffentlichkeit auf Dienstentlassung erkannt wurde.

## Strenge Nachfröste

Bei anhaltender Luftzufuhr aus Nordosten hat sich der Frost infolge Ausstrahlung auf dem Festland seit gestern noch verstärkt. Selbst aus Frankreich melden fast alle Stationen heute früh 8 bis 10 Grad Kälte, in Ostdeutschland hat der Frost 20 Grad erreicht. Bei uns wurden in der Rheinebene — 13 Grad und auf dem Feldberggipfel — 21 Grad gemessen.

Von Nordlandinavien ist inzwischen eine Zyklone bis zum Baltikum vorgedrungen und hat dort Mildebrung der Kälte und neue Schneefälle gebracht. In Ostpreußen sind die Temperaturen daher schon auf — 9 Grad gestiegen. Es ist zu rechnen, daß der Einfluß dieser Störung morgen auch Süddeutschland erfassen wird, besonders im Alpenvorland wieder Schneefälle verursachen wird. Heute nacht sind jedoch noch einmal strenge Fröste zu erwarten.

Wetterausblick für Freitag, den 12. Februar 1932: Strenge Nachfröste; am Tage Mildebrung der Kälte, zeitweise wolfig und leichte Schneefälle, besonders im Süden des Landes.

## Wasserstand des Rheins.

Waldshut, morgens 6 Uhr: 178 Stm., gestern 177 Stm.  
Rehl, morgens 6 Uhr: 178 Stm., gestern 178 Stm.  
Worms, morgens 6 Uhr: minus 201 Stm., gestern minus 197 Stm.  
342 Stm., abends 6 Uhr: 343 Stm.  
Sanktvinet, morgens 6 Uhr: 24 Stm., gestern 28 Stm.  
Bazou, morgens 6 Uhr: 341 Stm., gestern 344 Stm., mittags 12 Uhr:

## Weinheimer Bürgerauschuhführung

**Für die Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer.**

Weinheim, 10. Febr. Der Stadtrat hatte zuerst beantragt, den Gaspreis von 18 Pfg. auf 16½ Pfg. pro Kubikmeter und den Strompreis von 40 Pfg. auf 37 Pfg. zu senken unter Verwendung der Einsparungen der Ausgaben bei den städtischen Werken in Höhe von 35 800 RM., hatte dann aber als neue Preise 15 Pfg. bzw. 30 Pfg. vorgeschlagen. Die letztere Herabsetzung ist jedoch nicht zulässig, da der Haushalt der Stadt gefährdet ist. Der Oberbürgermeister machte daher, da der Stadtrat auf seinem Beschluß bestehen blieb, von dem ihm durch die badische Notverordnung übertragenen Recht Gebrauch, die Vorlage zurückzuziehen, so daß der Bürgerauschuß einen Beschluß nicht fassen konnte. Die Sache wird nunmehr an den Reichspräsidentenkommissar weitergehen, doch werden bereits ab 1. Januar die gesenkten Preise von 37 Pfg. für Strom und 16½ Pfg. für Gas erhoben.

Der Vorschlag bei der badischen Regierung zu beantragen, den Gemeinden die Bestimmung der Gehälter der Gemeindebeamten wieder zu überlassen, war im Stadtrat nach längeren Verhandlungen zurückgezogen worden. Der Rechenschaftsbericht der Stadtkasse und der Nebenlisten für 1929 wurde zur Kenntnis genommen, wobei beantragt wurde, daß der Abschlußbericht für 1927 erst jetzt erledigt werden konnte.

Sehr lange dauerte die Aussprache über den Antrag, ein Gesetz bei Reich und Baden über die Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer durch die Gemeinden durch den Verband badischer Gemeinden und den badischen Städtetag beantragen zu lassen. Vertreter des Mittelstandes setzten sich dafür ein, während die Linke im Interesse der Konsumvereine dagegen Stellung nahmen. Die namentliche Abstimmung ergab Annahme der Vorlage mit 49:29 Stimmen.

# Intern / Local / News

## Olympische Winterspiele.

**Die Entscheidungen des Mittwochs. — Amerikaner-Sieg im Zweierbob**

Mit dem am Mittwoch ausgetragenen dritten und vierten Rennen fiel die Entscheidung im olympischen Zweierbobrennen. Bei klarem, kaltem Wetter war die 2350 Meter lange von Hohenbergsbahn von über 10 000 Zuschauern besucht, die an diesem Tage sensationelle Fahrten erlebten. Das Rennen spielte sich in einem phantastischen Duell zwischen dem Schweizer und dem amerikanischen Bobs zu. Ein über das anderthalbmalige der Bahnhöhe gebrochen, bis schließlich der Bob Amerika 2 mit Stevens/Adam die beste Zeit des Tages von 1:57.68 Min. erreichte. Amerika 2 belegte dann auch im Gesamtklassement den ersten Platz und holte damit die fünfte Goldmedaille für Amerika. Die beiden deutschen Bobs enttäuschten etwas, sie konnten nur den fünften und sechsten Platz belegen. „Deutschland 1“ mit Kilian/Suber fuhr bessere Zeiten als am Vortage, aber im Gesamtklassement erreichte er nur den fünften Platz.

Das Gesamtergebnis lautete: 1. Amerika 2, Gesamtzeit 8:14.74 Min.; 2. Schweiz 8:16.28 Min.; 3. Amerika 1 8:29.47 Min.; 4. Rumänien 8:32.47 Min.; 5. Deutschland 1 (Kilian/Suber) 8:35.36 Min.; 6. Italien 1 8:36.33 Min.; 7. Deutschland 2 (Muth/Ludwig) 8:45.03 Min.; 8. Italien 2; 9. Belgien 1; 10. Belgien 2; 11. Frankreich; 12. Österreich.

## Razi Schäfer Olympiasieger.

Im ausverkauften Eispalast wurde am Dienstagabend das Runkelrennen der Herren mit den Kürbissen abgelaufen. Der dreifache schwedische Olympiasieger Gillis Grafström war mit einem wundervollen Programm erfolgreicher als beim Pflichtlaufen, aber im Gesamtergebnis konnte er den jungen Wiener Schäfer doch nicht mehr erreichen. Schäfer wurde damit zum ersten Male Olympiasieger. Den zweiten Platz belegte Gillis Grafström vor dem Kanadier Wilson und dem Finnen Nikkanen. Der Berliner Ernst Bauer, der das Rennen hatte, bei seiner schwierigen Kür einigemale auszurutschen, konnte immerhin noch den fünften Platz für Deutschland retten.

## Schweden liegt im 18 Kilometer-Langlauf.

Mit dem 18 Kilometer-Langlauf nahmen am Mittwoch morgen bei guten Schneeverhältnissen die Stiwettbewerbe der Olympischen Winterspiele ihren Beginn. Der von 61 Läufern bestrittene Wettbewerb gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die Skandinavier, die die ersten 15 Plätze belegten. Sieger blieb der Schwede Ulfsteröm in 1:23.07 Min. vor seinem Landsmann Wikström. Von den Teilnehmern für die Kombination endete der an sechster Stelle einkommende Norweger Grötumsbratzen als Erster. Das Ergebnis: 1. Ulfsteröm-Schweden 1:23.07 Min.; 2. Wikström-Schweden 1:25.07 Min.; 3. Saarine-Finnland 1:25.23 Min.; 4. Lappalainen-Finnland; 5. Rudtad-Norwegen; 6. Grötumsbratzen-Norwegen; 7. Toiffen-Finnland; 8. Die Steene-Norwegen.

## Sonja Henie wieder Olympia-Siegerin.

W.A. Lake Placid, 11. Febr. Das Runkelrennen der Damen im Rahmen der Olympischen Winterspiele in Lake Placid wurde am Mittwochabend im überfüllten Eispalast mit dem Kürlaufen beendet und entschieden. In später Nachtstunden verübte das Preisgericht den Sieg der norwegischen Titelverteidigerin Sonja Henie. Die Wienerin Fritzi Burger stand der Siegerin nicht viel nach.

## Kurze Sportnachrichten.

Zwei deutsche Vorzüge gab es am Montagabend in Paris. Keisel schlug den Italiener Siskiano in der zweiten Runde i. o., während Reichdorf einen Punktzieg über den Franzosen Martinez davontrug.

Ein Fußball-Repräsentativspiel Süddeutschland gegen die Lombardei wird am 20. März in Mailand ausgetragen.

Herbert Böcher, der aus China heimgekehrte frühere Mittelstreckenmeister, will wieder starten und wird sich dem SCC. anschließen.

## Vom Heimalmuseum der St. Nikolauskirche.

h. Tauberbischofsheim, 11. Febr. (Erneuerung der Kapelle.) Neben Buchen, Wertheim, Waldbrunn usw. besitzt auch Tauberbischofsheim ein beachtenswertes Heimalmuseum. Dasselbe untergebracht in der malerisch am Rande der Stadt gelegenen St. Nikolauskirche, die aus dem Jahre 1584 stammt. Die Kapelle steht inmitten des im 15. Jahrhundert erbauten alten Hofes. Mit einem Kostenaufwand von über 6000 RM. wurde die Kapelle erneuert. Stadt und Taubische Denkmalpflege jenseits die Renovierung, welche dringend notwendig war, da die Kapelle unter der Feuchtigkeit stark litt. Zur Zeit wird noch der Verhönerung der Umgebung gearbeitet; ferner wird der Gang verlegt. Es wird nunmehr möglich sein, alle Altertümer bisher im Gymnasium untergebracht waren, in der Peterskirche zur Ausstellung zu bringen. Auch Schätze aus Privatbesitz sind im Museum in Aussicht gestellt, so daß Tauberbischofsheim in Kapellenmuseum eine besondere Sehenswürdigkeit erhalten wird.

## Märkte in Baden.

Schweigen, 10. Febr. (Schweinemarkt.) Zufuhr 104 Schweine, 8 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 14—24 Markterlauf langsam. Ueberstand 2,3.

Süßlinger Vieh- und Schweinemarkt vom 9. Febr. 23 Ochsen, 8 Kühe, 14 Kalbinnen und Rinder, 10 Stück Jungvieh, 36 Läufer und 160 Milchschweine. Preise: Ochsen 180—370 Mark, Kühe 290—380 Mark, Kalbinnen und Rinder 230—340 Mark, Jungvieh 160—240 Mark, das Stück, Läufer 30—40 und 25—34 Mark pro Paar.

Stullendorf, 10. Febr. Rindvieh- und Schweinemarkt. Waren aufgeführt 12 Ochsen, 33 Kühe, 23 Kalbinnen, 26 Rinder, 19 Jungvieh; 302 Schweine. Verkauf wurden 9 Ochsen, 19 Kühe, 22 Rinder, 11 Ferkel, 6 Jungvieh und 302 Ferkel. Preise: Ochsen 200—420; Kühe: 50—300; Kalbinnen 210—360; Rinder: 160—270; Ferkel 90—260; Jungvieh 45—130; Schweine 10—36 RM. pro Paar. Der Handel sehr gedrückt.

## Deutsche Ski- und Heereskimeisterschaften in Schreiberhau.

Schreiberhau, der Austragungsort der 27. Deutschen Kimeisterschaft und der 3. Deutschen Heereskimeisterschaft vom 12. bis 15. Februar prangt seit Sonntag wieder im Winterkleide und wird sich den Teilnehmern und Zuschauern die größten Wintersportereignisse im Deutschen Reich in bester Ausstattung präsentieren. Das endgültige Kennungsergebnis zeigt nach Ablauf des Feldschlusses, daß sich diese Wintersportarten zu einem ganz großen Ereignis gestalten werden. Insgesamt 14 Veränderungen 240 Teilnehmer genannt. Von diesen Teilnehmern sind 386 Kennungen abgegeben worden, so daß nach allen Konturen die schärfsten und interessantesten Kämpfe warten darf, zumal alle deutschen Skiläufer und -läuferinnen nicht worden sind, die überhaupt in Frage kommen. Die einzelnen Meldungen sind für 16,2 Kilometer Langlauf 126, für den Eissprint 115, für den 50 Kilometer-Lauf 82, für den Damenabslauf 40 und für den Staffellauf 9. Um den Deutschen Kimeistertitel zu gewinnen, sind im Kombinationslauf insgesamt 440 der mitteleuropäischen Skiläufer. Auch die Heereskimeisterschaft glänzend bezeugt und steht alle in Frage kommenden Truppenteile am Start.

## Zweites ADAC-Eisrennen auf dem Titisee.

**Glänzendes Kennungsergebnis.**

Für das zweite Eisrennen auf dem Titisee am Sonntag, den 14. Februar d. J. ist die Kennungsliste nunmehr geschlossen. Die Besetzung der einzelnen Klassen ist als glänzend zu bezeichnen. Besonders stark besetzt sind die Motorrad-Eisrennenklassen mit 70 Kennungen bis zu 1200 ccm. Unter den 70 Kennungen — für unsere Disziplin eine erstaunlich hohe Zahl — befinden sich die besten deutschen Spezialrennfahrer. Besonders interessanter dürfte in der 250 ccm-Motorradklasse der zwischen Fleißmann-Nürnberg (dem vorjährigen Sieger des 750er-Kennens) und dem bedeutenden Münchener Kennfahrer W. In der 500 ccm-Klasse hat wiederum K. Schmidt seinen Titel als Brand-Münchener, dem Eisrenner vom vorigen Sonntag, zu verteidigen. Aber auch der Münchener Fahrer W. Schmidt wird dabei tragen, das Rennen dieser Klasse besonders interessant zu machen.

Die große Zahl der eingegangenen Kennungen für die Klasse bis 1200 ccm hat die Kennleitung veranlaßt, diese zu teilen, und zwar in eine solche bis zu 800 ccm und in eine über 800 ccm bis 1200 ccm. In der ersteren Klasse wird voraussichtlich als Favorit genannt, während in der Klasse bis zu 1200 ccm der hervorragende Münchener Steinweg als der gefährlichste Konkurrent anzusehen sein dürfte. In der großen Wagenklasse sind neben den beiden Bugatti-Kennfahrern, von denen der eine ein bekannter badischer Kennfahrer, der andere von W. Leimingen geteuert wird.

Unter den verschiedenen Sportflugzeugen, die sich an Ausprobieren bzw. Vergleichsrennen beteiligen, sind auch mehrere Maschinen. — Da nun inzwischen eine iteme Sommer auf dem Eis gebildet hat, so scheint auch die Durchführung der Störung, für welche ebenfalls verschiedene Kennungen zum Vorkommen möglich zu sein. — Die ersten Konturen sind nunmehr begonnen.

## Das Jugend-Skifest in Schonach.

**Zum Jugend-Ski-Treffen des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes.**

Das wegen ungünstigen Schneeverhältnissen wiederholt verschobene Jugend-Ski-Treffen des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes ist auf den neu eingetretenen Schneefall nunmehr auf kommenden Sonntag, den 14. ds. Mts. angelegt. Meider haben sich dafür bereits 17 Vereine mit 180 Kennungen in Baden, Württemberg und Algau. Unter den Konturen sind sich auch der letztjährige Jugend-Skimeister des S.C.C. und diesjährige Jugendmeister des schwäbischen Schneelaufverbandes. Verteilung der Freiquartiere erfolgt von Samstagnachmittag ab im Rennbüro des Hotel Lamm. Die Preisverteilung im Hotel Lamm am Sonntagabend findet im Hotel Lamm ein gemütliches Beisammensein statt.

**Hautpflege im Februar**

Jetzt gilt es, rauhe, aufgesprungene Haut zu verhüten. Reiben Sie sich deshalb immer mit Creme Mouson ein, bevor Sie sich dem Winterwetter aussetzen. Die glanzlosen Fette ziehen sofort in die Haut ein und geben ihr Schutz gegen die schädigenden Witterungseinflüsse. Sollte die Haut schon rauh und rissig sein: Creme Mouson heilt sie rasch und macht sie wieder glatt und geschmeidig.

**CREME MOUSON**



„Schani setzte sich neben den Kutscher, während Ly, Wil und Gerda im Schlitten eng nebeneinander saßen. Das schwere Parfüm Ly's Frisch in der reinen Nachtluft wie eine leise Drohung zu Gerda herüber, aber Gerda nahm jetzt die mondaine Rivalin nicht mehr ernst, sie hielt unter dem Pelzjack Wil's Hand und fuhr glücklich durch das Raufreimärchen dieser Winternacht, mit der für sie ein neues Leben begonnen hatte.“

„In Garnisch wollte der Kutscher schon zum blauen Löwen abbiegen, doch Gerda rief ihm zu, beim Bahnhof vorbeizufahren. Ly und Schani hielten diesen Einfall für eine Weinlaune, nur Wil wusste, warum Gerda zum Bahnhof wollte. Sie presste seine Hand fester, als sie bei der finsternen Halle vorbeifuhren — jetzt war der Kreis geschlossen!“

„Es dauerte vor dem blauen Löwen noch eine Weile, bis die verschlafene Kellnerin Anna in einem langen Kutschermantel öffnete, man besprach inzwischen eine Tour für den nächsten Tag, dann kniffte Wil zum Häuschen der Frau Barbara Gensefelder, hinüber und Ly fuhr zum Parthotel.“

„Gerda hatte in ihrem Zimmer kaum Licht gemacht und die Wollmütze abgenommen, als die Tür links rasch niedergedrückt wurde — im nächsten Augenblick stand Schani vor ihr.“

„Sie war von diesem Überfall so überaus, daß sie sprachlos in dem von einem sonderbaren Lächeln verzerrten Gesicht starrte und erst begriff, als Schani sie wild an sich riß, zuerst seinen Mund in ihr Haar wühlte und sie dann mit Gewalt zu küssen versuchte.“

„Sie stieß ihn gegen die Brust, aber er war wie versteinert, stammelte immer wieder ihren Namen und hielt sie eifrig fest, während sie sich vor seinen Küssen verzweifelt zurückbog. Sie fühlte, daß sie gegen seine Kraft ohnmächtig war und leuchtete ihm atemlos entgegen.“

„Lassen Sie mich sofort frei oder ich schreie um Hilfe!“

„Er fummerte sich nicht um ihr Entsetzen, sondern drängte sie Schritt für Schritt von der Tür weg, sie bekam jetzt einen Arm um die Taille und schlug ihm mit der Faust in das Gesicht — er taumelte zurück, sie sprang sofort zur Tür und hielt die Hand auf den Taster der elektrischen Klingel.“

„Wenn Sie nicht das Zimmer verlassen, alarmiere ich das ganze Haus u. s. lasse die Polizei rufen!“

„Schani mußerte sie fumpf mit seinen vom Wein verschwollenen Augen und verzog den Mund.“

„Polizei? Ah — das ist ja schlechter Spitz! Ich glaub' —“

„Gerda's Stimme zitterte vor Empörung: „Zum letzten Mal: Gehen Sie oder ich klingel!“

„Er griff in die Tasche, holte seine Tabatiere heraus und brannte sich mit freier Leberlegenheit eine Zigarette an. Bites eine Rauchwolke ferngezogen hoch und verließ ohne Gruß das Zimmer.“

„Oben in der Dachkammer zog die Kellnerin Anna wieder die Decke über die Nase, aber sie fand diesmal noch lange keinen Schlaf, denn sie hatte unbemerkt zugehört, wie der Schani Kudensteiner in das Zimmer Nummer 8 schlüpfte.“

„Sie hatte sonst einen guten Blick für ihre Gäste und war so Manches gewohnt, aber das war ihr doch eine ganz besondere Neugier, daß die scheinheilige Blonde mit dem närrischen Schani ein Verhältnis hatte!“

„Frau Kazan, wünschen Sie Kaffee?“

„Danke, nein!“

„Madame Kazan wandte kaum den Kopf zur Tür. Sie lag in einem zerklüfteten Seidenschlafrock im Bett, denn das dürftige Mietzimmer war ungeheizt und sie besaß kein überflüssiges Geld für Kohlen. Dafür qualmte sie eine schwarze Zigarette und betrachtete aufmerksam den Brief, der am Nachmittag von Garnisch als unbefehlbar zurückgekommen war. Nach einem eingehenden Studium dieses Briefes stand jetzt ihr Entschluß fest, nach Garnisch zu fahren, da dort unbedingt etwas zu holen war. Denn Herr von Lubinski hatte nicht umsonst den Brief geöffnet und wieder zugeflickt und sich mit verstellter Schrift als abgereicht ausgegeben; Lubinski wollte also vermeiden, daß sie ihn antraf, und das war Grund genug, sich wieder bemerkbar zu machen!“

„Aber zuvor wollte sie jedenfalls nach Garnisch telefonieren.“

„Sie warf eine Planendeckel um, schlüpfte in Protokollantoffel, die an bessere Tage erinnerten, und klingelte im Korridor an. Als sie das Fernamt verlangte, erschien sofort die Wirtin und erklärte energisch, daß sie Ferngespräche nur gegen vorherigen Ertrag der Sprechgebühr gestatte. Man sei bereits mit der Mietrate für die nächsten Tage im Rückstand und dazu noch kostspielige Ferngespräche — Frau Schlumme war schon beim Telefon, rief Madame Kazan sofort den Hörer aus der Hand und legte ihn wieder auf. Nach einer heftigen Debatte, in die jetzt auch Frau Schlumme's Sohn Ernst eingriff, erklärte sich Madame Kazan schließlich bereit, mangels Bargeld ein Pfand für diese Lumpigen fünf Mark zu geben. Sie verschwand im Zimmer und kam mit einer Seidenbluse zurück, die nach eingehender Unterzuchung von Frau Schlumme akzeptiert wurde.“

„Binnen einer Stunde wußte Madame Kazan, daß Herr von Lubinski im Hotel anwesend sei. Sie läutete, als der Portier sie verbinden wollte, sofort ab, liebede sie dann an und konnte jetzt, frisch und ausgiebig mit Rouge verjüngt, eine üppige Bierzagerin vorwärtschreiten. Die schöne Orientalin von einst war trotz des Festhaltens und der Kränzhänge noch unverkennbar, aber die verlebten Füge und das schlecht gefärbte gelbe Haar gaben ihr ein abstoßendes Aussehen.“

„Sie durchwühlte ihren Koffer, der sich in heillosen Unordnung befand, nervös von oben bis unten und legte schließlich als Ergebnis dieser Musterung eine Tabatiere, einen goldenen Cranon, eine vergoldete Federdose und ein Paar Herrenmanschettenknöpfe auf den Tisch. Es war ihr letzter Besitz, Pelze und Schmuck lagen schon im Leihhaus. Aber auch diese Notzettel mußte jetzt unbedingt zu Geld gemacht werden, um die Fahrkarte dritter Klasse nach Garnisch und einen Teil der fälligen Miete zu bezahlen. Die Lage Madame Kazan's war verzweifelt, doch sie war fest entschlossen, diese Fahrt zu Lubinski nicht umsonst zu machen.“

„Mit ihrem letzten 20 Pfennig-Stück nahm sie den Autobus zum Alexanderplatz und suchte dann ein schmutziges Lokal auf, in dem sie bereits bekannt zu sein schien, denn etliche der fragwürdigen Gäste begrüßten sie mit einem kurzen Nicken, zeigten aber sofort mehr Interesse, als sie ihre Tasche öffnete und als bestes Stück zuerst die Tabatiere herausschobte. Mit 58 Mark verließ sie nach einer Stunde die Kaffehütte, fuhr zum Schleichischen Bahnhof und fragte in einem kleinen Kaffee nach Herrn Wendler. Man teilte ihr mit, daß Herr Wendler noch nicht erschienen sei. Sie nahm im Mantel in einer Ecke Platz, bestellte eine kalte Platte zu zwei Mark und ein Glas Sherry und begann eben zu speisen, als Herr Karl Wendler erschien.“

„Seine Aufmerksamkeit galt zuerst der Platte, dann hob er seinen Hut aus der Stirne und setzte sich.“

„Nobel jetzt die Welt zugrunde — wo haste die Marie her?“

„Sie rief als Antwort um ein zweites Gebet und ein großes Bier. Herr Wendler witterte Geld und wurde plötzlich lebenswichtig. Stellte fest, daß sie heute auffallend jung und hübsch aussah, bot ihr nach dem Essen eine Zigarette an und berichtete beim zweiten Glas Bier höchst niedergeschlagen, daß er im Bac 16 Mark verloren habe.“

„Madame Kazan schüttelte sofort energisch den Kopf. „Non, Carlo, non! Ich kann dir heute nicht eine Mark geben!“

„Sie bog sich näher zu ihm. „Ich verzeihe! Wenn ich zurückkomme, wirst du Geld sehen! Ich habe einen großen Coup vor, wenn er gelingt, geht es mit uns beiden wieder aufwärts!“

„Sie öffnete verstohlen ihre Handtasche, zeigte Wendler die 50 Mark-Banknote.“

„Das ist mein Betriebskapital. Es wird sich verzehnfachen, verzehnfachen —!“

„Wendler kniff ein Auge zusammen.“

„Schiebung oder gar wieder ein Spielchen?“

„Aber Madame Kazan verriet kein Wort von ihrem Plan, bestellte noch ein drittes Bier für ihren Geliebten, bezahlte dann und schob ihm schließlich ein 3 Mark-Stück zu, da er beteuerte, daß er am kommenden Tag nichts zu essen habe.“

„Er begleitete sie zum Dant bis zum Autobus, machte dann an seinem Stammtisch in Hakebarth's Bierwirtschaft beim Carle aus den 3 Mark 19 Mark, die er noch in der gleichen Nacht mit seiner Freundin Trude in Rheinwein und Hummer umsetzte.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfundwäsche zu 14 - dabei Schorpp Bügelrecht - eine Leistung für sich

Wie wäre es mit einem Versuch? • Abholen und Zustellen kostenlos • Läden in allen Stadtteilen • Telefon Nr. 725

Annaliese Hesselbacher Institut für angew. wissenschaftliche Kosmetik, Gesichtspflege und Verjüngungsmethoden. Sprechstunden v. 9-1 Uhr. Gesichtsstellen: hohle Wangen, unschöne Hals- und Nasenformen, Besessene ich Ihnen in 1-2 Sitzungen für dauernd, schmerzlos, ohne Narben und ohne Gewalt, durch Entfernung aller Schönheitsfehler wie: Lästige Haare (durch Elektrolyse), Warzen, Leberflecken, Muttermale, Sommersprossen, Pickel und Mitesser (akuter u. chronischer Art), Gesicht's- u. Nasenröte, erfroren. Hände bei Org. vibrations-Rotationsmassage schlaffer Haut zur Erhaltung der jugendl. Frische, Körpermassagen. Für vollen Erfolg Garantie! Meine Präparate sind eigene Erzeugnisse u. werden stets je Haut passend angefertigt. Rat und Auskunft kostenlos. — Gewissenhafte Ausbildungskurse für Damen bei günstigen Bedingungen. (17328)

Lederwaren Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe. Auf alle Waren 10-25% Rabatt. Auf Einrichtungskoffer, Kabinenkoffer, Hartplatten- u. Vulkanfibre sowie Schrank- und Handkoffer 33% Rabatt. Günstige Gelegenheit für Konfirmations- und Kommuniongeschenke. J. G. Höfle Offenbacher Lederwaren- und Reiseartikel-Fabrik. Filiale Kaiserstraße 112, neben Radio-König.

Tafel-Silber-Bestecke massiv Silber 800 gest., weiterhin Bestecke mit Silberaufschlag z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 115.—. Vernehmste Ausführung. Ganz schriftl. Garant. Langfrist. Ratenzahlung. direkt an Private. Katalog u. Ref. sofort kostenlos. Besteck-Fabrik WELLS & CO., SOLINGEN.

Plakate Jahrbücher einheften verboten. Plakate erhältlich bei Buch- u. Kunsthandlung F. Thierraarten (Badische Presse).

Zu verkaufen: Lastautomobile, Lieferwagen, Personenzwagen. Gelegenheitskauf! Motorrad, 350 ccm, fahrb., 1.160 M. u. vfr. Eugen-Geddr. 64. (728831) Kaufgesuche: Klein-Auto nur gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 318792 an die Badische Presse.

LINDAUERS Das deutsche Qualitätsfabrikat über die ganze Erde verbreitet. Corsets von Mk. 7.50 an. Anprobe ohne Kaufzwang. Helene Gröber Corsets Kaiserstr. 124 Telefon 4115.

Carl Pfefferle Erbprinzenstraße 23 Telefon 1415 emp. lehrt Feinstes Mastgeflügel frisch geschlachtet, keine Gefrierware. In Stopfgänse, auch zerrl. p. Pfd. 1.20. In Halermastgänse, Winterbrut. p. Pfd. 1.20. In Halermastgänse, Winterbrut. p. Pfd. 1.20. In Junghähnen von 1 Pfd. an. In Suppenhühner p. Pfd. 1.10 1.30. In Pater v. 6 Pfd. an. p. Pfd. 1.10. Gänsefett, Gänseklein. Lebende Forellen, Karpfen, Schleien. Lebendfrische Hechte p. Pfd. 70.—. Grüne Herlinge p. Pfd. 15.—, 3 Pfd. 40.—. Holländer- u. No-dsee-Cabail, Schellfische, Goldbarschfilet, Cabailfilet, Heilbutt, Limandes, Stockfische, Merians, Fischräucherwaren, Marinaden, Muscheln, präp. Schnecken. Beachten Sie Freitag u. Samstag mein Geflügel-Spezial-Fenster u. urteilen Sie selbst über Qualität.

SCHMOLLER Kleinste Preise. 10 Wasserhahnschlauch, Bügelgasanzünder, Stellspiegel, Federkasten. 25 Stahlpfanne, 18 cm, Zahnpasta, große Tube, 10 Rasierklingen, Herrensocken, grau gestr. 50 Emailtopf mit Deckel, 16 cm, Salz- od. Mehlfab., emall., Rasier-Apparat mit Klinge, Schuhspanner, Holz. 75 Milchtopf, 1 1/2 Ltr., w.B. emall., Walchkrug od. Waschschildel, Fensterleder, Tuchpantoffel, Gr. 36-42. 1.- Obstservice, 7 teilig, Wochenendkoffer, Milchkanne, 3 Liter, Schlafdecke. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

In der amtlichen Sparkassen-Statistik steht die Provinz Hannover mit den grössten Spareinlagen an erster Stelle. Hier besteht auch heute noch Kaufkraft und Anlagebedürfnis. Die kaufkräftigen Schichten dieser Provinz und der angrenzenden niedersächsischen Gebiete erreicht man umfassend durch den Hannoverschen Kurier, die führende Zeitung Niedersachsens.

Immobilien: Zigarren-geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 32625 an die Bad. Presse. Rentenempfänger: Sichere Existenz bietet sich Anwal. od. Kriegs-rentenempf. durch Kauf eines 1921 erbalt. An-wens mit einget. So-zialversicherungsbeitr. in fast. Landort zw. Harzgebirge u. Harz. Preis 8000 M. bei 3000 M. Anzahlg. Off. u. 2244 an Bad. Presse. Lebensm.-Gesch. gute Lage, eb. m. schön. Haus zu verk. bei 3000 M. Anzahlg. Off. u. 2244 an Bad. Presse. Geschäftshaus bei großer Anzahlung in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Anst. Off. u. 32586 an Bad. Presse.

Konditorei-Café Etagenhaus in bester Lage Karlsruherstr. 14. 1. u. 2. Etage zu verkaufen. Offerten unter 32639 an die Bad. Presse.

Etagenhaus mit Einfahrt und 3 Verkleidungen, 14 und 6 x 8 1/2 m. Wohnungen in schöner Bestandslage, bei 20 000 M. Anzahlg. Off. u. 32639 an Bad. Presse.

Friseur-Geschäft in guter Lage (Karlsruhe) mit Wohnung sofort billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 318873 an die Badische Presse.

Gemischtes Warengeschäft (Papier- und Kurzwaren), seit über 4 Jahren bestehend, gut eingerichtet und auf einjähr. wegzunehmen, preiswert zu verkaufen. Offert. unter Nr. 3188 an Bad. Presse dtl. Hauptst.

Wirtschaften 5000 Mark auf 1. Hypothek von Selbstbauer gefordert. Angebote unter 32637 an die Bad. Presse erb.

Kapitalien Grundschuldbrief über 6000 RM. an 1. Stelle bei 10 % Zins, sichere Kapitalanlage zu vergeben. Vermittl. werden. Offerten unter 32631 an Bad. Presse.

35 000 Mark werden auf 1. Gehöf. u. Mietshaus als 1. Hypothek aus Privat-hand gefordert. Objekt am Platze, in Anlage. Offerten unter 32294 an die Bad. Presse.

Hypothekengeld in Beträgen von 20 000-25 000.— auf prima Objekte, bei wiederholter Beleihung gefordert. Angebote unter 32294 an die Bad. Presse.

Jeden Husten beseitigt Bexalit! (Flasche 1.40 und 2.75 RM.) Zu haben in der Internationalen Apotheke am Marktplatz. Herst. O. Stumpf A.-G., Chemnitz

